

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

19.12.1827 (Nr. 351)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 351. Mittwoch, den 19. Dezember 1827.

Baden. — Bayern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Türkei.

## Baden.

Die Freiburger Zig. vom 18. Dez. meldet: In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. starb zu Pfaffenhofen (Dorf, 2 Stunden von Freiburg) der dortige Pfarrer und ehemalige St. Blasiansche Kapitular Georg Keller, im 67. Jahre seines vielfach bewegten Lebens, aus dem hier der einzige Zug aufgezeichnet werden mag, daß ihm nur 2 Stimmen fehlten, um nach dem Tode des Fürsten Martin Gerber zum Fürstbist von St. Blasien erwählt zu werden, ein Ereigniß, das den wichtigsten Einfluß auf sein ganzes Leben hatte.

Seit beinahe fünf Jahren war er in Folge eines Nervenschlags geisteskrank, und alle Bemühungen seines Arztes, das tief gewurzelte Uebel ganz zu heben, waren fruchtlos, und mußten sich darauf beschränken, es zu mildern.

Der Verstorbene war ein Mann von hellem, gebildeten Geiste, voll glühender Liebe zu den Wissenschaften, aber von heftigem, leidenschaftlichem Gemüthe, das durch seine wechselvolle Schicksale noch mehr aufgeregter wurde. Als Schriftsteller hat er sich durch seine „*Ideale*“ und durch sein „*Katholikon*“ bekannt gemacht. An der Vollendung eines „*Lexicons*“, moralischen, geschichtlichen und kirchenrechtlichen Inhalts, hinderte ihn seine Krankheit. Er ist vielfältig, aber mit Unrecht, für den Verfasser der „*Stunden der Andacht*“, die gerade zu der Zeit, als er Pfarrer in Arau war, herauskamen, gehalten worden; er hat gar keinen, wenigstens keinen direkten Antheil an diesem Werke gehabt.

## Bayern.

Der kürzlich zu München eingetroffene königl. französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, H. Graf v. Rumigny, hatte am 15. Dez. die Ehre, Sr. M. dem König in einer Privataudienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Abends wurde der H. Gesandte auch J. M. der Königin vorgestellt.

Am Allerfeiertage heurigen Jahrs ereignete sich in einer sehr achtbaren Familie zu München der traurige Fall, daß drei Kinder durch den Genuß der gemalten Zucker-Verzierungen vergiftet wurden, und nur ein schnelles und heftiges Erbrechen, mit welchem die Kinder besfallen wurden, und die sogleich herbeigerufene ärztliche Hülfe konnte sie vom Tode retten.

## Frankreich.

Die Anklagekammer des königl. Gerichtshofes hat sich am 15. Dez. versammelt, um den Bericht des Hrn. v. Präsidens Esquier, des H. Rathes Prière de Va-

ligny, und des H. Auditor Lilon, welche mit der Prozeßeinrichtung über die Ereignisse am 19. und 20. Nov. beauftragt sind, zu vernehmen. Die H. Kommissäre haben über den wirklichen Stand des Prozeßes Rechenschaft abgelegt. Man versichert: Mehrere Individuen, gegen welche sich keine hinlänglichen Beweise erheben, würden, nach dem Urtrage der Berichtserstatter, durch ein Endurtheil in Freiheit gesetzt werden; Andere werden, wie es heißt, theils vor die Stadtpolizei, theils vor das Zucht-Polizeigericht verwiesen. Allein über die wichtigsten Punkte ist der obgleich sehr vorge-rückte Prozeß seinem Ende noch nicht nahe; er wird nächste Woche fortgesetzt werden.

Strasbourg, den 17. Dez. Se. Kön. Hof. der Infant Don Miguel ist gestern Abends um 8 Uhr dahier angekommen. Heute früh haben der H. Präsekt, der H. Maire, und die verschiedenen Offiziercorps der Besatzung dem Prinz-Regenten von Portugal, der gegen Mittag nach Paris abgereist ist, ihren Besuch abgestattet.

## Großbritannien.

London, den 15. Dez. Die Nachricht, daß die Russen Lauris erobert haben, ist zu London angelangt.

Der Schwiegersohn Cannings, Marquis von Claris-carde, findet seine Freude daran, seinem Vaterlande, Irland, nützlich zu werden. Er hatte schon von der Regierung die Summe von 50,000 Pf. Sterl. ausgemittelt, um den Kanal von Ballinrobe nach Loughrea zu verlängern. Er hat sich erfolgreich dafür verwendet, den Kanal bis nach dem wichtigen Punkt, Galway, führen zu dürfen. — Am 30. Nov. kam in Dublin eine Versammlung zusammen, um über den Plan eines von Galway nach Dublin durch das Zentrum Irlands zu grabenden Kanals zu berathen. Der Lord Mayor von Dublin präsidirte. Kapitän Vurdett behauptete: ein solcher Kanal sey bei weitem wichtiger, als der von London nach Portsmouth projektirte; er würde den Handel der westindischen Kolonien und Amerika's nach Liverpool und den nördlichen Theilen Englands und Schottlands verpflanzen. Das Parlamentsglied Hr. Grattan sagte: „Das Emigrations-Komitee hat dem Parlament und den Grundseignern dreist gesagt: „wir wollen Eurer Einwohnerchaft zu Hülfe kommen, indem wir Euch Geld vorschießen, um sie nach Canada zu schaffen.“ So lange ich im Parlament seyn werde, werde ich dafür kämpfen, daß für Irlands Einwohner in Irland und nicht anderswo Hülfe gefunden werde.

— Die Katholiken von Dublin haben zum Ankauf

eines für den Erzbischof dieser Stadt bestimmten Palastes 100,000 Fr. zusammengelegt.

#### Niederlande.

Haag, den 7. Dez. Während der letzten Tage hat sich die zweite Kammer der Generalstaaten mit den Gesez-Entwürfen über die Grundsteuer beschäftigt. In der gestrigen Sitzung wurde zuvörderst der Gesezentwurf über die Veranschlagung und Vertheilung jener Steuer für das Jahr 1828 vorgenommen und derselbe nach einiger Verathschlagung mit 69 gegen 15 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Verathschlagung über den zweiten Gesez-Entwurf wegen Bewilligung eines Fonds zur Entlassung derjenigen Provinzen, die zu hoch besteuert wären, begonnen, und heute, nach ziemlich lebhafter Verathschlagung, bei der Hauptumfrage mit 46 gegen 43 Stimmen beschlossen, Sr. M. den König zu ersuchen, den vorgeschlagenen Entwurf nochmals in Erwägung zu ziehen; das heißt, der Gesezentwurf wurde verworfen.

#### Oesterreich.

Wien, den 15. Dez. Metalliques 90 $\frac{1}{10}$ ; Bankaktien 1064.

— Der Graf von Bathiany, P. F. Kämmerer, Geh. Rath, Vize-Präsident der k. k. allgemeinen Hofkammer und Ober-Gespann des Honther-Komitats im Königreiche Ungarn, ist am 3. Dez. in seinem 56. Jahre mit Tod abgegangen.

Triest, den 10. Dez. Durch ein in 22 Tagen aus dem Golf von Korinth hier eingetroffenes Schiff erfährt man, daß in Poro mehrere der ersten Familien von Hydra angekommen waren, um sich den Gefahren eines Aufstandes zu entziehen, der auf dieser Insel ausgebrochen war, vorzüglich gegen Lord Cochrane, welcher Geld von den Hydrioten verlangte. In Poro erfuhr gedachter Kapitän, daß die fünf Schiffe, welche vor einiger Zeit in dem Golf von Lepanto angehalten wurden, samt ihren Ladungen konfisziert worden seyen, und darauf bereits die griechische Flagge wehe. Auch sind hier mehrere Schiffe in 24 Tagen aus Smyrna angelangt, womit man Bestätigung erhält, daß diese Stadt vollkommen ruhig war, und die Geschäfte wie zu Friedenszeiten fortgesetzt wurden. Bei Scio hörten die Schiffer Kanonenschüsse, und erfuhren, daß das Fort noch in den Händen der Türken sey. Von Smyrna sollte ein Konvoy von ungefähr 40 Schiffen unter Bedeckung von drei österreichischen Kriegsschiffen in See gehen.

#### Portugal.

Lissabon, den 30. November. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

(Auszug einer Depesche des Hrn. von Lima, datirt Madrid, den 25. November.)

In der Konferenz, die ich heute mit Don Mansel Salmon halte, wiederholte mir dieser Minister, um meine Regierung hiervon zu versichern: die Regierung Sr. kath. M. sey entschlossen, mit dem größten Nachdruck zu handeln, damit die Ruhe Portugals durch die

Emigranten, die sich in Spanien befinden, nicht gestört werden könne; man habe jüngsthin den General-Kapitän eine summarische Wiederholung aller auf diese Angelegenheit bezüglichen Befehle Sr. kath. Maj. zugesellt, um pünktlich befolgt zu werden, und damit man in den Depots die Abreise Sr. k. H. des Prinz-Regenten Don Miguel und die Gesinnungen, von denen er besetzt ist, öffentlich bekannt mache, so daß die Emigranten von ihren Anführern nicht getäuscht werden können.

(Gazette de France.)

#### Spanien.

Madrid, den 3. Dez. Es ist in den Salons von Madrid fast von nichts als davon die Rede, daß Cadix und Pampeluna nächstens von den französischen Truppen werden geräumt werden. Ich glaube nicht, daß in diesem Betreff schon etwas festgesetzt ist, kann Sie aber versichern, daß man gegenwärtig für die gänzliche Räumung Spaniens von den französischen Truppen unterhandelt.

Briefe aus Tarrogonia melden, daß der König den General Longa zum Markis von Casa Longa und zum Großkreuz des Ordens Karls des Dritten ernannt hat. Dieser General hat jüngsthin dem Könige ein prächtiges Silber-Service verehrt.

Der Vater Umaraz ist zu zehnjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden.

#### Türkei.

Konstantinopel, den 11. Nov. Die Note, welche die drei Botschafter von Frankreich, Großbritannien und Rußland gestern dem Reis-Effendi überreicht haben, lautet folgendermaßen: Die Repräsentanten der drei verbündeten Höfe von Frankreich, Großbritannien und Rußland haben die Fragen, welche Sr. Erz. der Reis-Effendi durch ihre Dolmetscher ihnen vorlegen ließ, in Erwägung gezogen, und geben sich die Ehre, in der gegenwärtigen Note dieselben auf die einzige Art zu beantworten, die mit demjenigen sich verträgt, was sie von den Gesinnungen ihrer Höfe über einen solchen Gegenstand zum Voraus anzunehmen befugt sind. Die Frage. Will man ganz von der griechischen Frage absiehen? Die Repräsentanten würden sich gegen ihre Pflichten und die Wahrheit verstellen; wenn sie bei der Antwort auf diese Frage nicht die bereits mehrmals von ihnen gemachte Erklärung wiederholten, daß es der unerschütterliche Entschluß ihrer Höfe ist, den zur Pacifikation von Griechenland unter einander abgeschlossenen Vertrag aufrecht zu erhalten, und auf der Vollziehung der gemeinschaftlich dafür aufgestellten Maßregeln zu beharren. Die Frage. Will man die ottomanische Regierung für den Verlust der Flotte entschädigen? Niemals ist die Forderung einer Entschädigung zulässig, wenn sie nicht auf einem ausgewachten Rechte beruht. Im gegenwärtigen Falle ist nun aber durch alle Berichte erwiesen, daß der Angriff von Seite der Eskadre der hohen Pforte erfolgt ist. Die Frage. Will man der hohen Pforte Genugthuung geben? Die Kabinette haben seit drei Jahren bei allen ihren, sowohl einzeln als

im Verein gemachten Anträgen, womit sie die Bewilligung ihrer uneigennütigen Vorschläge von der hohen Pforte bezweckten, hinreichend an den Tag gelegt, wie entfernt sie von jeder Abicht gewesen sind, die Rücksichten bei Seite zu setzen, die Jene mit Recht fordern kann. Dieses freundschaftliche Betragen, ihre Langmuth und die aufrichtige Erklärung, welche die Repräsentanten über die Maßregeln gegeben haben, die von den hohen Mächten ihren Admiralen zur Vollziehung vorgeschrieben wurden, lassen keinen Zweifel über die Aufnahme Raum, mit der die in der dritten Frage des Reis Effendi gestellte Forderung aufgenommen werden würde. Nachdem die Repräsentanten die Fragen Sr. Erz. demnach beantwortet haben, sich aber zugleich von dem Eifer durchdrungen fühlen, keine Mühe zu sparen, der hohen Pforte die uneigennütigen Absichten der Mächte begreiflich zu machen, und jede Auslegung zu entfernen, die nur die verhängnißvollsten Folgen nach sich ziehen könnte, so haben sie noch die Ehre, Sr. Erz. dem Reis Effendi einige Betrachtungen vorzulegen, von denen sie hoffen, daß sie für die Sache des Friedens nicht unnützlich seyn möchten. Indem die drei Mächte einen Traktat unter einander geschlossen haben, dessen einziger Zweck die Pacifikation Griechenlands ist, haben sie von der hohen Pforte verlangt, zur Erreichung dieses Zwecks ihre Vermittelung anzunehmen, und einen Waffenstillstand zu bewilligen. Sofern sie zum Voraus einige Grundlagen zu einer Uebereinkunft zwischen Ihr und den griechischen Völkern, die den Gräueln einer beispiellosen Verheerung ausgesetzt sind, festsetzten, haben sie nichts stipulirt, was den wahren Interessen der hohen Pforte zuwider wäre; sie haben damit nur die Prinzipien einer Pacifikation bestimmt, die, weit entfernt der Integrität des Reichs Eintrag zu thun, diesem vielmehr die Vortheile, deren es jetzt beraubt ist, wieder gewähren, und dazu noch die nöthige Garantie für ihre Dauer beifügen würde. Indem sie einer künftigen Unterhandlung zwischen den streitenden Theilen die Anordnung einiger weitem, allerdings wichtigen Punkte überließen, haben sie zugleich für die hohe Pforte das Recht, diese zu erörtern, und die Befugniß, in letzter Entscheidung über das Loos dieser Unterhandlung zu bestimmen, anerkannt. Dies sind noch jetzt ihre Gesinnungen und ihre Gefühle. Die Verlängerung des Aufenthalts der Repräsentanten zu Konstantinopel, selbst noch nach jenem Zeitpunkt, wo die Weigerung der hohen Pforte und die dringende Forderung Sr. Erz. des Reis Effendi sie in die Nothwendigkeit versetzt hatte, ihm die Maßregeln zu verkünden und zu erläutern, deren Vollziehung die Mächte ihren Admiralen vorgeschrieben hatten, gibt ohne Zweifel, neben so vielen andern Beweisen, den auffallendsten Beleg für die Gesinnungen, von denen die Mächte fortwährend besetzt sind. Sie haben sich für den Frieden verbündet. Diesen auf unabänderlichen Grundlagen in Griechenland wieder herzustellen, und in Konstantinopel aufrecht zu erhalten, ist das Ziel ihrer Wünsche, der Zweck eines Traktats, den sie zu beobachten und zu vollziehen

entschlossen sind. Der Vorfall von Navarin konnte zwar in dem ersten Augenblicke, wo die Nachricht davon an die Pforte gelangte, Zweifel über die friedlichen und uneigennütigen Absichten der Mächte einflößen; nachdem nun aber die Ursache dieses bedauernswürdigen Ereignisses, und das Bestreben der Admirale genauer bekannt geworden ist, an dem Tage nach diesem Vorfall die Nothwendigkeit eines neuen Kampfes zu verhüten, ein Bestreben, das durch amtliche den Repräsentanten zugekommene Urkunden bewiesen ist, so bleibt keine entgegengesetzte Auslegung mehr für die Versicherungen übrig, die sie hier wiederholt haben. Inzwischen mußte die von der hohen Pforte angenommene Stellung, deren Fortdauer mit der Aufrechterhaltung des guten Einverständnisses zwischen Ihr und den verbündeten Höfen unverträglich ist, den Repräsentanten die peinlichste Ungewißheit über die Beschaffenheit ihrer jezigen Gesinnungen einflößen. Sie fordern demnach, noch immer von dem Wunsche geleitet, so viel von ihnen abhängt, in dem ihnen anvertrauten Friedensgeschäfte fortzufahren, aber auch in der Ueberzeugung von dem festen Willen ihrer Höfe, die Ruhe in Griechenland auf die einzigen Grundlagen, die diese verbürgen können, wieder herzustellen, Sr. Erz. dem Reis Effendi auf, ihnen unverzüglich zu erklären: welche Absichten die hohe Pforte habe; ob sie geneigt ist, sogleich die den bestehenden Verträgen entgegengesetzten Maßregeln wieder zurückzunehmen, und ob sie, zu bestimtmter Beurkundung ihrer friedlichen Absichten, den früheren Vorschlägen der Unterzeichneten betritt? (Unterzeichnet:) Graf Guilleminot. Stratford Canning. Ribeaupierre.

Bucharest, den 1. Dez. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Nov. Mittags. Nach denselben hatten die Botschafter der vermittelnden Mächte Tags zuvor eine lange Konferenz mit dem Reis Effendi. Die drei Repräsentanten, unter denen Graf Guilleminot das Wort führte, sollen bemüht gewesen seyn, dem Reis Effendi darzuthun, wie sehr es die eigenen Interessen der Pforte erheischen, sich den Vorschlägen der vermittelnden Mächte zu nähern, wenigstens aber ihre ernstlichen Absichten offen zu erklären, die Pforte möge die Pacifikation annehmen oder verwerfen wollen. Der Reis Effendi, der seinerseits Alles zu vermeiden schien, was die Frage mit Bestimmtheit entscheiden konnte, ließ sich in eine weitläufige Erläuterung über das Recht der Einmischung in die griechischen Angelegenheiten, so wie über die Ansprüche der Pforte rücksichtlich des Ereignisses von Navarin ein. Die Diskussion schien dadurch sehr lebhaft, aber auch sehr ausgedehnt werden, und die Geduld der Repräsentanten auf die Probe setzen zu wollen, so daß, wie man erzählt, einer der Herren ausrief: "Vous voulez la guerre, vous aurez la guerre!" Die Konferenz endigte ohne ein bestimmtes Resultat. (Schluß folgt.)

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Dez.: Der Wollmarkt, oder: Das Hotel von Wiburg, Lustspiel in 4 Akten, von H. Claren. Hierauf (zum ersten Male): Die Nachschrift, Lustspiel in 1 Akt; nach dem Lustspiel »der Perückenstock« frei bearbeitet von Franz v. Holbein.  
Sonntag, den 25. Dez.: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von F. Kind; Musik von K. M. von Weber.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die in den vorhergehenden Blättern Nr. 337, 338 und 340 angezeigte Versteigerung der bisherigen Ober-Forstkommissions-Gebäude wird nicht am Samstag, den 29. d. M., sondern erst Donnerstag, den 3. Jan. 1828, Vormittags 9 Uhr, in diesseitiger Kanzlei vorgenommen.

Karlsruhe, den 18. Dez. 1827.  
Großherzogliche Forstverwaltung.  
Diehl.

Berghausen. [Ziegelhütte und Wohnhaus-Versteigerung.] Die Bärentwirth Johann Schneiderschen Erben, von hier, sind Willens, die ihnen erblich zugefallene

a) Ziegelhütte mit Wohngebäude, nahe des hiesigen Orts, an der Straße nach Bretten, gelegen, sehr bequem eingerichtet, mit circa 1 Viertel dabei befindlichen Ackers, 1/2 Morgen Acker in der Leimengrube, und

b) zweifelhafte ganz neue Behausung, an der Straße nach Durlach, mit Scheuer und Stallung, sammt 1/2 Viertel Garten,

öffentlicher Versteigerung auszusetzen.

Der hiezu bestimmte Tag ist  
Samstag, den 29. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bedingungen am Versteigerungstage eröffnet, inzwischen jeden Tag auch bei dem Vogtamte dahier eingesehen werden können, und fremde Steigerer sich mit legalen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.

An genanntem Tage werden auch mehrere Häuser von verschiedener Größe und 1 Chaise öffentlich versteigert werden.  
Berghausen, den 18. Dez. 1827.

Theilungskommissär  
Gläser.

Kastatt. [Unterpfandbuch-Erneuerung.]  
Behufs der Pfandbuch-Erneuerung für die Gemeinde Iffes-

heim werden alle jene Gläubiger, die innerhalb der Gemeinde Iffesheim Pfandrechte besitzen, aufgefordert, die hierüber in Händen habenden Urkunden der hiezu ernannten Kommission im Ankerwirthshaus zu Iffesheim vom

Dritten bis sechsten Januar k. J. einzureichen.

Die Forderungen der nicht erschienenen Gläubiger werden zwar aus den ältern Pfandbüchern in das Neue übertragen werden; es haben aber dieselben die aus ihrem Ausbleiben entspringenden Rechtsnachtheile sich selbst beizumessen.

Kastatt, den 12. Dez. 1827.  
Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Hornberg. [Aufforderung.] Die Erben des schon unter dem 6. September 1825 für verschollen erklärten Schustergehilfen Christian Pfaff, von Sanct Georgen, werden hienit aufgefordert,

binnen sechs Wochen bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, und als solche gebührig zu legitimiren, widrigenfalls das weiters Rechtliche hinsichtlich des von dem Verschollenen hinterlassenen Vermögens verfügt werden wird.

Hornberg, den 28. Nov. 1827.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Barck.

Karlsruhe. [Anzeige.] Im Gasthof zur Stadt Straßburg sind frische böhmische Gansan und Kepphühner angekommen und um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Im Gasthof zur Stadt Straßburg sind 5 Stück Orientalische Pferde zu verkaufen: 3 Reitpferde, 5 Jahre alt, und 2 große Siebenbürger Wagenpferde, Huppen, gleich gezeichnet, 5 1/2 Jahr alt.

Alteichhaus. [Anzeige.] Der Unterzeichnete macht hiermit ergebenst bekannt, daß bis dem zweiten Christfeiertag, den 26. Dez., bei ihm Tanzbelustigung seyn wird; wozu er höflich einladet.

Walbel.

Aalen, im Württembergischen. [Warnung.] Ich finde mich zu der öffentlichen Anzeige bewogen: daß, wofern Jemand — das Individuum heiße wie es wolle — sich erlauben würde, auf meinen Namen Schulden zu machen, oder Bezahlungen an mich anzuweisen, ich schlechterdings für Nichts hafte.

Aalen, im Württembergischen, den 8. Dez. 1827.  
Leonhard Gottfried Fürgang,  
Kaufmann.

Da mit dem 1. Januar k. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halbjahre, neue Bestellungen aber jederzeit dahier im Zeitungs-Komtoir und bei den betreffenden Postämtern angenommen; mit Anfang Januars wird keine Abbestellung mehr angenommen. Man bittet auch alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen. Spätere Bestellungen haben zu gewärtigen, daß sie die frühern Nummern der Zeitung nicht mehr erhalten können.

Der Preis für diese täglich und mit vielen Beilagen erscheinende Zeitung ist im Umfange des ganzen Großherzogthums halbjährlich 4 fl.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Balde gütigst portofrei an die unten bemerkte Adresse einzusenden.

Im Dez. 1827.

Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Verleger und Drucker; P. Macklot.